

Natur und Zeichenhaftes

Gertrud Kohli mit «Zeichen/Strukturen» in der Galerie Domus

SCHAAN – Die Ruggeller Künstlerin Gertrud Kohli meldet sich mit Zeichnungen und Malerei in Schwarzweiss zurück. Wer ihr bisheriges Schaffen verfolgt hat, mag über diese plötzlichen Abkehr von der Farbigkeit staunen. Es sprach Johannes Inama, Leiter des Kiefer-Martis-Huus Ruggell. Das Duo Inmovement sorgte für den musikalischen Rahmen

• Arno Löffler

Gertrud Kohli, Jahrgang 1945, in Ruggell aufgewachsen, erfuhr ihre künstlerische Ausbildung in den Sechzigern, in Philadelphia, St. Gallen und Bern, und kehrte nach Studienreisen durch Europa 1971

nach Ruggell zurück. Seit 1976 hat sie eine rege Ausstellungs- und Publikationstätigkeit entfaltet. Ein wesentlicher Einschnitt in ihrem Leben und Schaffen war der Unfalltod ihres Mannes 1996. Ihre neuesten Arbeiten sind sämtlich Schwarzweiss, die Farbe ist förmlich aus ihnen gewichen. Die einzigen Farbtupfer der Ausstellung, die am Donnerstag in der Domus-Galerie eröffnet wurde, sind schlichte Plexiglas-kubi, in denen die Farbe wie gefangen scheint. Schlicht ist auch der Rest der Ausstellung. Die zeichenartigen Strukturen an den Wänden, ob als Einzelbilder oder fein säuberlich in Kolonnen bündig, horizontal und vertikal neben- und untereinander auf den Untergründen gereiht, suggerieren eine moderne Un-

gegenständlichkeit, die eigentlich gar nicht dem entspricht, was die Künstlerin nach den Worten des Vernissageredners Johannes Inama mit ihren Bildern im Sinn hat. Natur und Körperlichkeit haben seit jeher Kohlis Schaffen bestimmt.

Auseinandersetzung mit Natur

Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Natur, das Sich-Ergehen im Ruggeller Ried hat Kohli in den letzten Jahren zur Entwicklung einer eigenen, extrem reduzierten Formensprache geführt. Alle gezeigten Linien, Bögen und Winkel sind organischen Ursprungs. Das Problem könnte allerdings sein, dass man das wissen muss, um es auch sehen zu können. Wirken manche «einmotivigen»

Arbeiten durch eine Relativierung der programmatischen Schwarzweissidee mittels des Ins-Spiel-Bringens grauer Zwischentöne durchaus körperlich und organisch, scheinen die «mehrformatigen» in statischem, hartem Schwarzweiss eine Zeichenhaftigkeit im Sinne asiatischer Schriftsysteme, eine Lesbarkeit nahezulegen, die so nicht gegeben ist. Der Betrachter wird etwas alleingelassen mit der endlosen Abfolge sich scheinbar oder tatsächlich wiederholender Zeichen. Das Saxophon-Kontrabass-Duo Inmovement mit Saxophonist Markus Gsell schuf sich seinen ganz eigenen Zugang zur Ausstellung, indem es sich zu einer freien Improvisation inspirieren liess.

112 Volksblatt Samstag 13. November 2004



Aus den Werken Gertrud Kohlis ist alle Farbe gewichen.

2/2

**VOLKS
BLATT**

SAMSTAG, 13. NOVEMBER 2004